



Veranstaltungen im April

Dienstags in der „19“

7. April, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: Musikalische Akademie, Improvisationen für Schlagzeug und Klavier mit Andreas Aigmler, Staatskapelle Berlin, und Christian Kozik, Hochschule für Film und Fernsehen der DDR, Leitung: UMD Prof. Dr. Max Pommer

21. April, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: „Jazz oder nie“ mit „Travelling-Blue-Band“ (Eisenach) und „Roberts Jazzgesellschaft“, (Karl-Marx-Stadt)

Filmzyklus

9. April, 17 Uhr, Filmkunsttheater Casino, „Que viva Mexico“ (UdSSR/Mexiko 1931/1979). Das berühmte Fragment der Filmgeschichte. RE: Sergej Eisenstein/Grigori Alexandrow

Akademische Konzerte

21. April, 20 Uhr, Altes Rathaus: IV. Akademisches Konzert: „Musik und Malerei“, Werke von Haydn, Händel, Vivaldi, Boyce, Mozart, Akademisches Orchester, Leitung Dr. Horst Förster, Kustas Rainer Behrends stellt Gemälde aus den Sammlungen der KMU vor

Schriftstellerlesungen

23. April, 19.30 Uhr, Hörsaal 12: Helmut Richter liest.

Zyklus Künstlerische Ensembles

Poetisches Theater „Louis-Fürnberg“

5. und 12. Mai, 1.) „Wendt gegen Wendt“ – ein Albert-Wendt-Abend „Die Teufel“ nebst Liedern, Aphorismen, Dialogen

15. und 16. Mai, 2.) Ireneusz Iredynski: „Marija“ und „Die reine Liebe“, zwei Monologe

Wir bitten die Anrechtinhaber von den vier genannten Terminen einen auszuwählen und am 7. und 8. April 1981, von 10 bis 17 Uhr, ihre Anrechtsbillets gegen Eintrittskarten umzutauschen!

Hochschulgruppe Leipzig des KB

Die „Kleine Galerie“ im Haus der Wissenschaftler zeigt im April Grafik und Zeichnungen von Rolf Köhrt

Arbeitsgemeinschaft Grafiksammler

7. April, 19.30 Uhr, Haus der Wissenschaftler, 7010, Dimitroffstraße 39: Grafik und Zeichnungen von Rolf Köhrt, das Anstellungsgespräch mit dem Künstler führt Doz. Dr. Anneliese Hübner, Hochschule für Grafik und Buchkunst

Hochschulgespräch

9. April, 19.30 Uhr, Klub der Intelligenz „Gottfried Wilhelm Leibniz“, 7010, Elsterstraße 35:

Entspannung oder Konfrontation? – Der XXVI. Parteitag der KPdSU zur Sicherung des Friedens. – Es spricht Prof. Dr. sc. Dieter Uhlig, KMU

Interessengemeinschaft Musik

21. April, 19.30 Uhr, Hörsaal 7010, Täubchenweg 2 e: Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Musikinstrumentenmuseum: Erster Abend eines Vortragszyklus zur Musikgeschichte Leipzigs, Musikszenen im mittelalterlichen Leipzig, unter Mitwirkung von Thomaneen unter Leitung von Thomaskantor Prof. Hans-Joachim Rotzsch, es spricht Dr. Winfried Schrammke

Pedagogisches Gespräch

22. April, 19.30 Uhr, Klub der Intelligenz „Gottfried Wilhelm Leibniz“, 7010, Elsterstraße 35: Humanistische Bildung im Sozialismus, Gesprächspartner: Prof. Dr. sc. Träger, KMU, Gesprächsleitung: Prof. Dr. sc. Heide

Weitere Veranstaltungshinweise veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.

An der Sektion Physik geben wir bei der Bewertung der geistig-kulturellen Prozesse von folgenden zwei Fragestellungen aus: Wie verstehen wir es, den spezifischen Anforderungen bei der Vermittlung geistig-kultureller Werte im Erziehungsprozess sozialistischer Persönlichkeiten gerecht zu werden? Diese Aufgabe steht gleichermaßen für die Mitarbeiter und Studenten. Zweitens fragen wir uns nach der Effektivität, mit der diese Werte im geistig-kulturellen Bewusstsein unserer Kollegen und Studenten geschaffen werden. Die verschärfte Auseinandersetzung mit dem Klassegenner, im Zuge derer von unseren Produktionsarbeitern täglich große Leistungen zur ökonomischen Stärkung unserer Republik vollbracht werden, fördert auch von uns ein konsequentes Ringen um Spitzenleistungen in Forschung und Erziehung. Dabei gilt genau wie im Bereich der Produktion auch bei uns, und speziell bei der Planung und Leitung der geistig-kulturellen Prozesse, die Forderung nach höchster Rentabilität und Effektivität, und das insbesondere auch deshalb, weil ein – wie auch immer geartetes – Fehlverhalten im geistig-kulturellen Klima sehr leicht im Bewusstsein unserer Kollegen und Studenten seinen Niederschlag finden wird.



Der Besuch von Kammermusikabenden der Sektion Physik hat in den Plänen der Kollektive einen festen Platz. Mit theoretischen Einführungen werden die Mitarbeiter an diese Form des kulturellen Erlebnisses herangeführt. Foto: UZ/Archiv

Beratungen sind noch keine Kulturarbeit

Wie Kulturarbeit effektiver gestaltet werden kann

Sogar noch Zeit, die zur Kulturarbeit genutzt werden könnte. Und sicher geht es vielen von uns so, daß man eben auch im kulturellen Sektor weitaus mehr machen würde, wenn nur die Zeit dazu da wäre. Und damit wissen wir wieder, daß die Forderung nach den effektivsten Formen, und um den Austausch über diese Formen geht es ja gerade in den Beratungen unserer Kulturabläufe.

Einen großen Raum nehmen dabei die Diskussionen über die Kultur- und Bildungspläne der einzelnen Gruppen ein. In solchen Gesprächen zeigt sich, daß diese kein formales Stück Papier sind, sondern das Führungsinstrument für die Entwicklung des geistig-kulturellen Prozesses in der Gruppe. Eine Alternative hierzu gibt es nicht. Durch die konsequente Zuordnung der Aktivitäten im geistig-kulturellen Leben zum sozialistischen Wettbewerb sowie durch ihre konsequente Einbeziehung in den Titelkampf, an dem sich über Jahre hinweg alle Kollektive beteiligen, und bei denen die besten nun schon zum 10. Mal ausgezeichnet werden konnten, wurde die Arbeit mit den Kultur- und Bildungsplänen zur Selbstverständlichkeit in der Gruppe. Hierbei sind wir sicher gut gefahren, daß wir nicht durch zu enge Vorgaben die Initiativen und Intentionen unserer Kollegen beeinträchtigt haben.

Wichtige Aufgabe unserer Beratung ist der ständige Austausch über Wünsche und Vorstellungen der Kollegen zum geistig-kulturellen Leben in der Sektion. 1972 hatten wir mit einer sehr ausführlichen Umfrage unter den Kollegen und Studenten eine wichtige Grundinformation über die kulturellen Interessen und Bedürfnisse unserer Mitarbeiter erhalten, auf deren Grundlage beispielsweise eine vielfältige volkskünstlerische Tätigkeit an der Sektion entwickelt werden konnte.

Die regelmäßigen Zusammenkünfte sichern uns den aktuellen Stand. Neben der Information über bestehende Bedürfnisse können wir in unseren Beratungen gleichzeitig in die Entwicklung neuer Bedürfnisse einwirken. Dies betrifft beispielsweise auch unser Bemühen, eine Aufgeschlossenheit der Kollegen gegenüber der modernen Kunst zu erzielen, was z. B. in theoretischen Einführungen zu Sektionskammermusikabenden, Galeriediskussionen oder Theaterdiskussionen seinen Niederschlag findet. Im Zusammenhang mit der Entwicklung neuer Bedürfnisse, aber auch mit der Befriedigung bestehender, ist das Bekanntmachen mit den vorhandenen Möglichkeiten, die insbesondere durch die HA Kultur sowie die Hochschulgruppe des Kulturbandes in vielfältiger Form angeboten werden, von großer Bedeutung.

Eine weitere wichtige Funktion besitzt dieses Material bei der wechselseitigen Information der Gewerkschaftsgruppen über besondere Aktivitäten, die z. T. mit viel Aufwand vorbereitet werden und daher von einem größeren Kreis als nur einer Gruppe genutzt werden sollten. So waren beispielsweise im vergangenen Jahr eine Diskussionsrunde mit Schauspielern, ein Blick hinter die Kulissen des Leipziger Zoo, ein Farblichtbildervortrag über die Entwicklung der Raumfahrt oder eine geologische Exkursion von einigen Gewerkschaftsgruppen für Interessenten der gesamten Sektion angekündigt worden.

Bei der Bewertung der Aktivitäten einzelner Gruppen sollten neben gleichzeitigen die Organisation eigener Veranstaltungen wie die Nutzung der bestehenden – und in der Regel in großer Vielfalt bestehenden – Möglichkeiten anerkannt werden. Wo blieb denn die Effektivität, wenn jeder alles selbst organisieren wollte?

Dr. Jörg Käger, Sektion Physik

Fotografieren, dessen Aufruf zum Urlaubsfotowettbewerb 1980 von nahezu 30 Kollegen und Studenten gefolgt wurde und zeigt sich letztlich auch im Engagement und Auftreten unserer Hochschullehrer, so z. B. der Akademienmitglieder Prof. Dr. Lösche und Prof. Dr. Pfeiffer, auf deren persönliche Initiative hin viele Diskussionsabende über gemeinsam besuchte Theaterstücke oder Neubescheinungen auf dem Büchermarkt zustande gekommen sind. Als Sektionsdirektor und Dekan entsprechen beide damit zugleich im besten Sinne unseren Erwartungen vom Verantwortungsbewußtsein unserer Leitungen für das geistig-kulturelle Leben.

Wenn auch ein solcher Idealfall sicherlich nicht überall gegeben ist, so sollte ein verantwortungsbewußtes Wirken der Gewerkschaft gegenüber der staatlichen Leitung – und aus über 10-jähriger Praxis möchte ich sagen – gemeinsam mit der staatlichen Leitung, den geistig-kulturellen Prozessen im umfassenden Sinne zu ihrem gebührenden Stellenwert verhelfen. Dies gelingt uns umso eher, je sicherer unser Gefühl für die erforderlichen Relationen zwischen den verschiedenen Aufgaben unserer Einrichtung ist und je verantwortungsbewußter wir mit unserem Zeitfonds und mit dem unserer Kollegen arbeiten.

Das Jahresprogramm bietet für jeden etwas

Wir sind sehr dafür, daß sich die kulturellen Prozesse innerhalb unserer Universität als eine Einheit entwickeln (siehe auch Artikel in der UZ von Dr. Max Wolny, Leiter der HA Kultur). Die kulturellen Höhepunkte in diesem Jahr, Karl-Marx-Tage, 10. Universitätsfestspiele, FDJ-Studententage, bedeuten für Kulturabläufe, diese Höhepunkte ergreifen in das Leben der Gruppe einfließen zu lassen. Solche Aktivitäten werden somit auch einen zentralen Platz in den alljährlich von uns zusammengestellten Jahresprogrammen der kulturellen Aktivitäten der Sektion finden. Das Jahresprogramm steht allen Kollegen, Studenten und Interessierten zur Verfügung. Es informiert z. B. auch über die Möglichkeiten, die uns ein Sondervertrag mit den Leipziger Theatern – übrigens vor über zehn Jahren auch auf die Initiative von Prof. Dr. Lösche hin zustande gekommen – bietet.

Informiertheit heißt, effektiver die bestehenden Möglichkeiten an der Sektion, der Universität und des Territoriums nutzen zu können.

Rege Dispute zu Neuem aus dem Kulturangebot

Der Stellenwert, den die Kultur in unserem gesellschaftlichen Leben genießt, muß den Kollegen und Studenten tagtäglich deutlich werden, also auch im Leben unserer Sektion. Ein solches Verwurzelte geistig-kulturelle Prozesse im Leben der Sektion zeigt sich z. B. in der Plandiskussion und im Titelkampf, die eben auch unter diesem Aspekt aufzuzureisen sind, zeigt sich in volkskünstlerischen Wettbewerben, die in Vorbereitung des zentralen volkskünstlerischen Wettbewerbs der KMU durchgeführt werden und nun schon zum achten Mal stattfinden. Es zeigt sich in Wettbewerbsaufrufen zur besten Arbeitsplatzgestaltung, zeigt sich in der vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit unserer Zirkel und Volkskunstkollektive, der Kammermusikgruppe (Träger der Maßnahme „Ausgezeichnetes Volkskunstkollektiv“), unseres Mal- und Zeichnerzirkels, beide hervorragende Volkskunstkollektive, und unseres

Dr. Jörg Käger, Sektion Physik



Erzählungen aus dem Fliegerleben

Egbert Freyer: Nachtflug, etwa 152 Seiten mit Illustrationen, Leinen, etwa 5,80 Mark, Bestell-Nr. 746 261 6

Schreibt ein Offizier unserer Nationalen Volksarmee ein Buch über ein Thema aus dem Soldatenleben, so mag leicht der Eindruck entstehen, dies könne nur bei Armeemitgliedern Anklang finden.

Egbert Freyer, ehemals Offizier der NVA und heute freischaffender Schriftsteller, hat mit seinen Büchern „Havarie in den Wolken“ und „Kurskorrektur“ bewiesen, daß er allgemein interessierende Fragen aufwerfen kann.

Auch in seinem neuen Buch, dem Erzählungsband „Nachtflug“, der sieben Beiträge vereint, geht es vor allem um menschliche Probleme, wie Bewahrung im persönlichen Leben, Konflikte im Kollektiv und deren Überwindung sowie um Mut und Risikobereitschaft.

In der Erzählung „Der Geschwaderarzt“ stellt der Autor die Frage der Verantwortung in den Mittelpunkt – angefangen bei den Ingenieuren, Technikern, Mechanikern, Ärzten über sicherstellende Kräfte und Leitoffiziere bis hin zu den Flugzeugführern. Um Flugangst und möglicherweise auftretende Illusionen geht es in der Erzählung „Illusionen“. Darin wird deutlich, wie die physischen und psychischen Anforderungen an den Flieger wachsen.

Überholte menschliche Verhaltensweisen zwingen den Leser in „Die Lüge“ zum Nachdenken.

Maß die Frau eines Fliegermajors in jedem Falle mit ihrem Mann in eine neue Garnisonsstadt ziehen? Die zentrale Figur der Erzählung „Zwielicht“, eine in der Forschung tätige Diplomandin, gerät in diese Konfliktsituation.

Was empfindet jemand, der zum letztenmal fliegt? Das beschäftigt den Autor in der Titel-erzählung „Nachtflug“, die stark autobiographische Züge trägt.

In „Gehen Sie bei Amur“ zur Landung“ wendet sich Egbert Freyer dem oft komplizierten Anfang der Freundschaft zwischen unseren Bruderarmeen zu. Welchen Anspruch kann ich an meinen Partner, welchen muß ich an mich stellen, um glücklich zu werden? Die Liebesgeschichte „Am See“ setzt sich mit epistemischer Auffassung vom Glück auseinander.

3. Woche sozialistischen Theaters: Premierer-Werkstattabende-Gespräche

Weitere Uraufführung eines Gegenwartsstückes von Albert Wendt Theater der Bergarbeiter gastiert im Kellertheater



Auf dem Spielplan der 3. „Woche des sozialistischen Theaters“ steht am 31. März das Stück „Grousame Spiele“ von Alexej Arbuzow. Die Inszenierung besorgte Gotthard Müller. Foto: Wellmüller

Die 3. „Woche sozialistischen Theaters“ wird einer der festlichen Höhepunkte der Parteitagsinitiative der Leipziger Börsen sein. Sie findet vom 27. März bis 3. April statt und bietet vielfältige Möglichkeiten, sich mit neuen Stücken, interessanten Persönlichkeiten und wichtigen Vorhaben der Leipziger Bühnen bekannt zu machen und mit dem Theaterschaffenden ins Gespräch zu kommen.

Eröffnet wird die Woche mit der nun bereits dritten Uraufführung eines Gegenwartsstückes des Leipziger Autors Albert Wendt am 27. März. „Die Kellerhalle“, ein Stück, in dem es um Beobachtungen über und von Jugendlichen in einem Internat geht, wird von Karl Georg Kayser inszeniert.

Am 28. März stellt der Komponist Udo Zimmermann seine neue Oper „Die wundersame Schustersfrau“ vor. Und am 29. März findet, ebenfalls im Kellertheater, ein Volker-Braun-Abend statt – der Autor

liest aus neuen dramatischen Werken.

Im Konzertfoyer des Opernhauses hat am 30. März ein Abend mit Monologen, Balladen und Liedern von K. H. Roehricht Premiere, er bleibt auch nach der „Woche sozialistischen Theaters“ im Spielplan. Nur am 30. März dagegen ist Gelegenheit, auf der Probebühne des Opernhauses einmal den schweren Weg vom Exerzieren zur Meisterschaft zu verfolgen, wenn das Ballettensemble einen Werkstattabend vorstellt.

Am 1. April erhält man dann einen Einblick in die Ausbildung der Schauspielstudenten, wenn es heißt: „Das Studio der Leipziger Theater stellt sich vor“ (Probebühne Schauspielhaus). Und am 3. April steht im Kellertheater eine Veranstaltung mit dem Titel „Neue Texte – Aus der Werkstatt des Theaters – Autoren lesen“ auf dem Programm. „Bekenntnis zum Theater – Ein Programm“ heißt es am

4. April im Kellertheater: Schauspiel und Zuschauer wollen ins Gespräch kommen.

Mit dem Stück des ungarischen Autors Kertész „Witwen“ gibt es am 4. April im Gohliser Schloßchen eine weitere Premiere zur „Woche sozialistischen Theaters“. Die Inszenierung des Stückes um zwischenmenschliche Beziehungen in unserer Zeit besorgt Hans Michael Richter.

Im Kellertheater gastiert am 3. April das Theater der Bergarbeiter Seiffenberg mit „Trampelpfad“, einem Stück von Jürgen Groß, welches sich besonders, aber nicht ausschließlich, an Jugendliche wendet.

Alle Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

Auskünfte und Kartenbestellungen über die Anrechtsabteilung Opernhaus.

Im Spielplan der nächsten Tage: 30. März „Die Kellerhalle“, 31. März „Grousame Spiele“ von Arbuzow, 1. April „Der zerbrochene Krug“ von Geißler, 2. April „Die Dachdecker“ von Wendt.